

Eine Publikation der

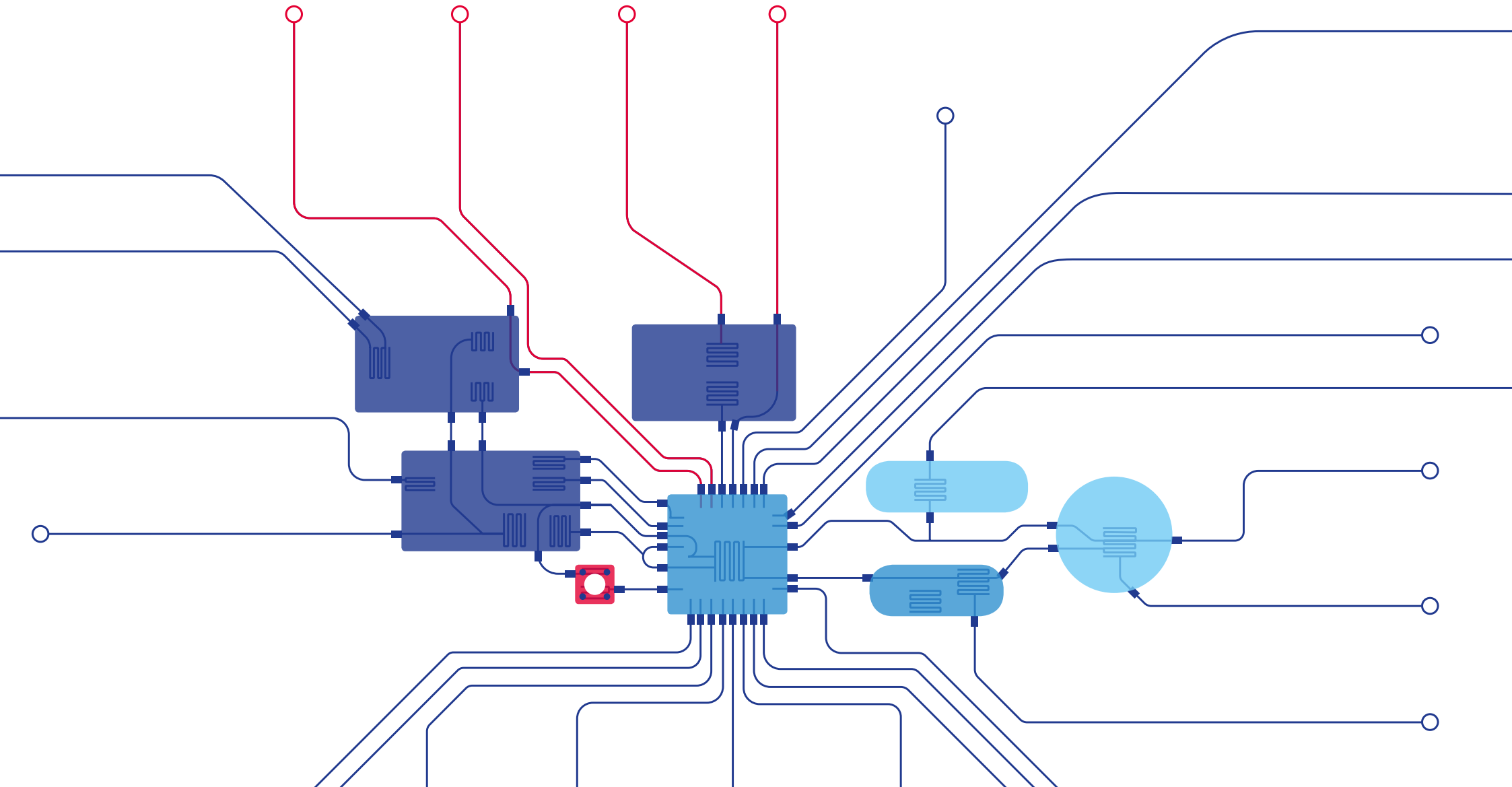
**TECHNOLOGIE
STIFTUNG
BERLIN**

JAHRESBERICHT 2016



Den digitalen Wandel für Berlin gestalten

Jahresbericht der Technologiestiftung Berlin 2016



Inhalt

4 Einführung

Grußwort der Senatorin Ramona Pop

Vorwort des Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Heinrich Arnold

Einleitung des Vorstandsvorsitzenden Nicolas Zimmer

8 Stammkapital

8 Beteiligungen

Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH (KWB)

Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (BPWT)

9 Projekte

Das Jahr 2016 im Überblick - Chronologie der Ereignisse

11 Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang zum Jahresabschluss 2016

Entwicklung des Anlagevermögens

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

GRUSSWORT DER SENATORIN RAMONA POP

Technologiestiftung gibt wichtige Impulse für den digitalen Wandel



Ramona Pop
Senatorin für Wirtschaft,
Energie und Betriebe

Wenn es um die Digitalisierung geht, ist Berlin ganz vorne. Die Berliner Unternehmen sind deutlich weiter als der Bundesdurchschnitt. Im Spätsommer 2016 gaben 35 Prozent an, in der Produktion oder für die Erbringung einer Dienstleistung digitale Netze zu nutzen. Im Bundesdurchschnitt waren es mit 23 Prozent deutlich weniger.

Ein Selbstläufer ist die Digitalisierung aber auch in Berlin nicht. Ein zweiter Blick auf die Zahlen zeigt: Bisher nutzen vor allem die Dienstleistungsunternehmen die Chancen der Digitalisierung, während Industrie und Verarbeitendes Gewerbe zurückhaltend sind. Hier ist Handlungsbedarf. Bald werden auch scheinbar „analoge“ Produkte mit digitalen Zusatzfunktionen ausgerüstet sein, und nahezu alle Produkte werden „smart“, also mit Industrie 4.0-Verfahren produziert werden. Die Berliner Unternehmen müssen sich dieser Entwicklung stellen, die wettbewerbsfähige Produkte und Produktionsweise verspricht.

Auch die öffentlichen Betriebe müssen die Chancen nutzen, die mit der Digitalisierung verbunden sind. Ver- und Entsorgungssysteme wie Wasser- und Energiekreisläufe oder auch der Verkehr können smart - und damit effizienter und nachhaltiger - gestaltet werden. Mehr Berlinerinnen und Berliner können daran teilhaben. Eine solche moderne Infrastruktur wird außerdem die Anziehungskraft des Standortes erhöhen.

Von der Technologiestiftung Berlin gehen wichtige Impulse für den digitalen Wandel aus. Die Umfragen und Studien ermöglichen genaue Standortbestimmungen, die Handlungsempfehlungen sind eine gute Grundlage für strategische Weiterentwicklungen. Die Stiftung führt zudem selbst Projekte durch, zeigt, was man mit offenen Daten machen kann, und engagiert sich für digitale Bildungsangebote. Damit hat die Stiftung eine wichtige und wachsende Rolle im digitalen Wandel übernommen.

Ich wünsche viel Erfolg bei der Arbeit.

Berlin nutzt die Herausforderungen der Digitalisierung als Chance. Die Stadt kann ihre besonderen Stärken ausspielen: exzellente Forschung, kreatives, innovatives Klima, sowie als internationaler Magnet für Unternehmen und hervorragend ausgebildete junge Menschen, die Berlin für ihre Digitalisierungsaktivitäten wählen. Erklärtes Ziel muss sein, diese Position weiter auszubauen. Es ist nur folgerichtig, dass sich die Technologiestiftung in den letzten Jahren auf das Thema Digitalisierung konzentriert hat und konzentrieren wird. Mit ihren Aktivitäten und Studien hat sie beachtlichen Anteil, dass der digitale Wandel zunehmend die Agenda der Stadt trägt und Berlin dafür auch wahrgenommen wird. Sie stößt Diskussionen an und bezieht Standpunkte, was wie geschehen muss, und gibt damit wichtige Impulse für die strategische Weiterentwicklung. Mit Projekten wie der Minecraft-Karte von Berlins Mitte, die ausschließlich auf der Grundlage offener Daten entstand, zeigt sie außerdem den Wert von Daten und bekennt sich zur Offenheit.

Für mich als Kuratoriumsvorsitzender ist es immer wieder beeindruckend, wie die Technologiestiftung mit begrenzten Mitteln ihre Impulse setzt: z.B. die Nutzer von offenen Daten über die Frage nach ihren Bedürfnissen und Wünschen weiter zu mobilisieren, die Bedeutung von Venture Capital für Berlin zu untersuchen und sich mit urbaner Produktion in der wachsenden Stadt zu beschäftigen – diese Themen werden regelmäßig von der Presse aufgegriffen und weiterdiskutiert.

Ich finde es richtig, dass sich die Stiftung mit ihrem Entwicklungsauftrag mit Bildungs- und Strukturthemen sowie der Evaluierung neuer Trends befasst und damit genau die Rahmenbedingungen voranbringt, die die Digitalisierung braucht und die von Staat und Gesellschaft gesteuert werden können.

Die weitere Entwicklung hin zu Industrie 4.0, smarten Netzen und weiter wachsendem Engagement für digitale Kompetenzen wird der Technologiestiftung auch in Zukunft genug Themen und Projekte beschern. Es ist mir eine Ehre diese Aufgabe als Kuratoriumsvorsitzender begleiten zu dürfen.

VORWORT DES KURATORIUMSVORSITZENDEN
DR. HEINRICH ARNOLD

Technologiestiftung bringt Berlins digitale Entwicklung strategisch voran



Dr. Heinrich Arnold
Kuratoriumsvorsitzender
der Technologiestiftung
Berlin

EINLEITUNG DES VORSTANDSVORSITZENDEN
NICOLAS ZIMMER

Alles wird digital. Alles.



Nicolas Zimmer
Vorstandsvorsitzender
der Technologiestiftung
Berlin

Kaum ein Tag vergeht, an dem die Berliner Tageszeitungen nicht ein neues Startup in der Stadt vorstellen, das aus Daten nützliche Informationen für seine Kund*innen macht. Mit der App auf dem Handy können Sparsame ihre Heizung optimal steuern, Frauen ihren Zyklus überwachen und Eilige ihre Routen optimieren. Die Apps finden ihre Nutzer*innen und Berlin, das ohnehin als deutsche Digitalhauptstadt gilt, hat eine neue Erfolgsgeschichte.

Was den meisten weniger klar ist: Apps wie diese aus dem Business-to-Consumer-Bereich sind nur ein Aspekt der Digitalisierung. Die Digitalisierung wird nicht nur zusätzliche Dienstleistungen für Konsument*innen bringen, die diese Leistungen bestellen. Die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren die meisten bestehenden Produkte grundlegend verändern und auch die Art und Weise, wie sie entstehen.

Wie schnell sich die Veränderungen vollziehen, zeigt ein Beispiel aus unserer Arbeit im letzten Jahr. Wir stellten im März 2016 eine Studie zum Auto als Computer auf Rädern vor und erlebten, dass viele diese Sichtweise noch befremdlich fanden. Ein Jahr später sind autonome Fahrzeuge und die damit verbundene Vernetzung des Autos kein Thema mehr. Die damit verbundenen Haftungs- und Sicherheitsfragen werden diskutiert, aber nicht mehr als grundsätzliches Hindernis für die Entwicklung gesehen. So wird es in vielen Bereichen kommen.

Die neue Entwicklung fordert von uns, viele Dinge neu zu denken und unser Leben zu verändern. Modernisierung und die Wertschöpfung werden sich auch bei scheinbar analogen Produkten und Dienstleistungen in den digitalen Bereich verschieben: Schuhe, die Schritte zählen, und Urkundenbeglaubigungen, die über Blockchain abgewickelt werden – um hier nur zwei Beispiele zu nennen – werden schon in wenigen Jahren Alltag sein. Die Technologiestiftung Berlin hat 2016 Daten und Fakten zum digitalen Wandel veröffentlicht, sich für die digitale Bildung engagiert und mit Best-Practice-Beispielen die Chancen verdeutlicht, die mit dem digitalen Wandel verbunden sind. >

Denn: Digital zu denken lohnt sich. Die technologische Entwicklung bringt große Modernisierungspotenziale mit sich, von denen gerade das innovationsfreudige und kreative Berlin profitieren kann - wirtschaftlich und gesellschaftlich: Smarte Verkehrs- und Versorgungsnetze werden dafür sorgen, dass wir effizienter mit unserer Zeit umgehen und den Strom- und Wasserverbrauch nachhaltiger gestalten können. Die digitale Verwaltung wird sich stärker als bisher als Dienstleisterin für die Bürger*innen verstehen und viel stärker als heute mit ihren „Kund*innen“ interagieren.

Vor allem die Perspektiven, die mit einer Open-Data-Strategie der öffentlichen Hand verbunden sind, haben wir 2016 immer wieder auf die Agenda gesetzt und die Entwicklung zu mehr Offenheit unterstützt. Die Daten, die Verwaltungen bei den Bürger*innen erheben, gehören der Allgemeinheit und sollten deshalb auch allen zugänglich sein. In den Daten steckt viel Wissen und das Potenzial, das öffentliche Leben transparenter zu machen und neue Formen der Teilhabe zu ermöglichen. Apps, mit denen man Müllberge in der Umgebung an die Versorgungsunternehmen melden kann, sind ein erster Schritt in die richtige Richtung. Die weitere Vernetzung auch in der Nachbarschaft verändert schon jetzt unser Zusammenleben und wird sich in den nächsten Jahren weiter entwickeln.

Bei einer Umfrage, die wir in Auftrag gegeben hatten, haben die Berliner Unternehmer*innen im August 2016 angegeben, dass sie Datenschutz und -sicherheit für die größten Hemmnisse bei der Digitalisierung ansehen. Diese Einschätzung wird sicher von vielen geteilt. Die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen und dafür sorgen, dass die mit dem Fortschritt verbundenen ethischen Fragen diskutiert werden und Datenschutz und -sicherheit gewährleistet werden. Die Technologiestiftung Berlin wird weiterhin den digitalen Wandel mitgestalten und die Chancen sichtbar machen, die mit der Digitalisierung insbesondere für Berlin verbunden sind.

Stammkapital

32.668.180,88 Euro

Beteiligungen

KOMPETENZZENTRUM WASSER BERLIN GGMBH (KWB)

Die Technologiestiftung Berlin hält einen Anteil von 50 Prozent an der Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH (KWB).

Mit Projekten beispielsweise zur Energiegewinnung oder zur Rückgewinnung von Nährstoffen aus Abwasser zeigt das Kompetenzzentrum Wasser, wie man nachhaltig und effizient, also smart, mit der Ressource Wasser umgeht und Kreisläufe optimiert. Für Berlin, das führende Smart City in Europa werden will, können solche Pilotprojekte und das Know-how, das dahinter steckt, wichtige Impulse geben.

BERLIN PARTNER FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE GMBH (BPWT)

Die Technologiestiftung Berlin hält einen Anteil von 30 Prozent an der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (BPWT).

Die Digitalisierung wird Berlin stark verändern und muss auch in die Unternehmen der Stadt getragen werden. Die Technologiestiftung ist Gesellschafterin der Berliner Wirtschafts- und Technologieförderungsgesellschaft Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH. Als Gesellschafterin sorgt sie dafür, dass Digitalisierungsthemen in die Wirtschafts- und Technologieförderung von BPWT einfließen.

Projekte

DAS JAHR 2016 IM ÜBERBLICK - CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE

- 01 30. Januar**
Vorstellung der Open Data-Umfrage im Museum für Naturkunde Berlin
- 02 10. Februar**
Workshop „BVG meets Freifunk“
- 03 10. März**
Vorstellung der Studie „Das Elektroauto als updatefähige Plattform“ beim Unternehmen HERE
- 11. März**
2. Expertengespräch „Vernetzte Energie im Quartier“
- 15. März**
Aufzeichnung der Radiosendung Treffpunkt WissensWerte zur Quantentheorie
- 04 11. April**
Clubabend des Fördervereins mit Prof. Dr. Erwin Böttinger, dem Vorstandsvorsitzenden des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung zu „Thema Gesundheit: Forschung, Industrie und Venture Capital“
- 24. April**
Aufzeichnung der Radiosendung Treffpunkt WissensWerte zum Tierschutz
- 05 20. Mai**
Workshop „BVG meets Freifunk“
- 06 2. Juni**
Vorstellung der Innovationserhebung Berlin 2015 bei Wenzel Elektromotoren
- 6. Juni**
Aufzeichnung der Radiosendung Treffpunkt WissensWerte zur smarten Elektropolis
- 8. Juni**
Organisation und Durchführung des Berlin Open Day Days (BODDY) im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
- 12. Juni**
Präsentation der Minecraft-Karte von Berlin-Mitte sowie der VR-Anwendung vom U-Bahnhof Stadtmitte bei der Langen Nacht der Wissenschaften
- 07 13. Juli**
Panel zu Persuasive Technologies auf der Tech Open Air (TOA)
Präsentation der Max-Planck-Forscher Prof. Dr. Christian Theobaldt & Dr. Michael Zollhöfer sowie von Martin Weigel zu Virtual Reality-Software bzw. Wearables auf der Tech Open Air (TOA)
- 18. Juli**
Workshop Urbane Produktion – Hinterhof 4.0
- 25. Juli**
Podiumsdiskussion „Daten als neue Währung“ im hub:raum im Rahmen des Projekts Smarte Bürger
- 08 15. August**
Online-Veröffentlichung aktueller Zahlen zu Open Educational Resources bundesweit

09

1. September

Technologiestiftung stockt Anteile am Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH (KWB) auf 50 Prozent auf.

10. September

Im Deutschlandfunk wird die vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) entwickelte und von der Technologiestiftung geförderte Übersetzungsapp Fahum vorgestellt.

14. September

Vorstellung des 1. Berliner Venture-Capital-Reports bei der Scopis GmbH

20. September

Gesprächskreis mit den Leitungen der Berliner außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu creative commons-Lizenzen für Materialien der Öffentlichkeitsarbeit

27. September

Clubabend mit Dr. Gundbert Scherf, dem Beauftragten für die strategische Steuerung nationaler und internationaler

Rüstungsaktivitäten der Bundeswehr im Bundesministerium der Verteidigung zu „Wie Deutschlands Sicherheit auch im Cyberraum verteidigt wird“.

29. September

Workshop „Preisbindung im Internet“ für Lehrer*innen im Rahmen des Projekts Smarte Bürger

30. September bis 2. Oktober

Stand auf der Maker Faire Berlin u.a. mit der Hacking Box, Workshops und Lehrer*innen-Fortbildung

10

5. Oktober

Vorstellung der Studie „Produktion in der Stadt“ in der Malzfabrik

15. Oktober

Großes Finale des Code Week Awards 2016 mit 15 Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet

19. Oktober

Festveranstaltung der Stiftung Analytische Röntgenphysik zum 7-jährigen Bestehen

11

15. November

Aufzeichnung der Radiosendung Treffpunkt WissensWerte zur vernetzten Mobilität

24. November

Fördervereinsabend mit Brigitte Zypries, Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, zur Digitalen Strategie 2025

12

2. Dezember

3. Expertengespräch „Vernetzte Energie im Quartier“

5. Dezember

Aufzeichnung der Radiosendung Treffpunkt WissensWerte zu Big Data im Weltall

13. Dezember

Vorstellung des Werkzeugkastens „Freie Software (Medien in die Schule)“

Jahresabschluss

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

AKTIVA	EUR	EUR	EUR	Vorjahr T EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software		0,00		1
II. Sachanlagen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung		66.756,00		84
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	556.170,00			548
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	36.247.052,55			35.230
3. Darlehen	<u>100.000,00</u>			100
		<u>36.903.222,55</u>		(35.878)
			36.969.978,55	(35.963)
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	219.698,58			370
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>474.794,09</u>			465
		694.492,67		(835)
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>1.199.790,03</u>		948
			1.894.282,70	(1.783)
		38.864.261,25		37.746
Treuhandvermögen				
Stiftung Analytische Röntgenphysik			78.339,24	191

PASSIVA	EUR	EUR	Vorjahr T EUR
A. Kapital			
I. Stiftungskapital	32.668.180,88		32.668
II. Rücklagen	<u>5.866.272,68</u>		4686
		38.534.453,56	(37.354)
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse		7.227,00	9
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		30.134,00	42
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	198.235,45		245
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: EUR 198.235,45 (Vorjahr: T EUR 245)			
2. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>94.211,24</u>		96
		292.446,69	(341)
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: EUR 94.211,24 (Vorjahr: T EUR 96)			
- davon aus Steuern EUR 61.331,24 (Vorjahr: T EUR 78)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 2.880,00 (Vorjahr: T EUR 0)			
		38.864.261,25	37.746
Treuhandverbindlichkeiten			
Stiftung Analytische Röntgenphysik		78.339,24	191

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	EUR	EUR	Vorjahr T EUR
1. Erträge aus Zuwendungen und Spenden		599.370,46	780
2. Umsatzerlöse		461.881,86	449
3. Sonstige betriebliche Erträge		2.448.065,66	1.526
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.233.348,92		-1.115
b) Soziale Abgaben	<u>-188.405,90</u>		-169
		-1.421.754,82	(-1.284)
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-25.813,79	-16
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.455.250,82	-1.250
7. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		1.133.012,48	1.262
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen		-534.125,54	-1.273

	EUR	EUR	Vorjahr T EUR
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00	-1
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>-24.699,83</u>	<u>-17</u>
11. Ergebnis nach Steuern		1.180.685,66	176
12. sonstige Steuern		<u>-393,00</u>	<u>0</u>
13. Jahresüberschuss		1.180.292,66	176
14. Verwendung von			
a) Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)		222.141,95	71
b) Freie Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)		0,00	125
15. Einstellungen in			
a) Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)		-223.373,47	-172
b) Freie Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)		<u>-1.179.061,14</u>	<u>-200</u>
16. Bilanzergebnis		0,00	0

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2016

Allgemeine Angaben

Die Technologiestiftung Berlin ist eine Stiftung privaten Rechts und wird im Stiftungsverzeichnis Berlin unter AZ 3416/464 B3 geführt.

Der Jahresabschluss der Stiftung zum 31.12.2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt. Es wurden die Vorschriften für Kapitalgesellschaften vergleichbarer Größe nach § 267 Abs. 1 HGB (kleine Kapitalgesellschaften) angewendet. Die größenabhängigen Erleichterungen bei der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden teilweise in Anspruch genommen.

Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Besonderheiten aufgrund des Geschäftszwecks der Technologiestiftung Berlin zu beachten.

Die Änderung der Umsatzerlösdefinition im Sinne des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG führte zu keiner abweichenden Höhe des Vorjahreswertes.

Die Gewinn- und Verlustrechnung folgt grundsätzlich dem Gliederungsschema nach § 275 Abs. 2 HGB. Zur Verbesserung der Aussagefähigkeit werden die Erträge aus Zuwendungen und Spenden als gesonderte Position ausgewiesen.

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens bis zu einem Wert von 410,00 EUR werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt, soweit es sich nicht um Gesamtausstattungen von Arbeitsplätzen handelt.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Stichtagswerten angesetzt. Auf die Finanzanlagen werden gemäß § 253 Abs.3 HGB auch bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Geldbestände werden mit dem Nominalwert angesetzt. Das auf Fremdwährung lautende Bankguthaben wurde zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Das Kapital weist das Stiftungskapital sowie die Rücklagen, unterteilt nach Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO) und freie Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO), aus. Darüber hinausgehende freie Mittel sind aufgrund der Gemeinnützigkeit nicht vorhanden.

Soweit Anlagevermögen mit Fördermitteln finanziert ist, werden Sonderposten aus Investitionen auf der Passivseite ausgewiesen. Diese werden entsprechend der Nutzungsdauer des finanzierten Anlagevermögens aufgelöst.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen mit den Erfüllungsbeträgen, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig sind.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Förderzusagen gegenüber Dritten werden als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

Eine von den Anschaffungskosten ausgehende Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens zeigt der angefügte Anlagenspiegel.

Gesamte Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben Restlaufzeiten von unter einem Jahr.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres wurde in die Rücklagen eingestellt.

Durch Vermögensumschichtungen wurden Gewinne von 1.316.755,87 EUR und Verluste von 525.872,50 EUR realisiert.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten Verbindlichkeiten gegenüber den Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis von 24.851,16 EUR sowie Förderzusagen gegenüber Dritten von 102.235,42 EUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in Höhe von 3.600,06 EUR sowie Erträge aus den Währungsumrechnungen von auf US-Dollar lautenden Banktransaktionen von 24.033,26 EUR (i. Vj. 38.397,81 EUR) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge enthalten außerdem Erträge aus Zuschreibungen auf Wertpapiere auf Grund von Wertaufholungen auf festverzinsliche Wertpapiere von 735.129,53 EUR und auf Aktien von 187.173,78 EUR.

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse in Höhe von 1.941,06 EUR enthalten.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen von 534.125,54 EUR betreffen das Depot der Stiftung bei der Deutschen Bank AG. Die Wertpapiere wurden aufgrund des Kursverfalls auf den niedrigen beizulegenden Wert zum Abschlussstichtag abgeschrieben. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen bei den festverzinslichen Wertpapieren von 45.888,13 EUR und bei den Aktien von 488.237,41 EUR vorgenommen.

Kapitalerhaltung

Das Stiftungsvermögen ist nach § 3 der Satzung ungeschmälert zu erhalten. Die Technologiestiftung Berlin verfolgt gemeinnützige Zwecke. Sie ist deshalb an die gemeinnützigkeitsrechtlichen Bestimmungen zur Bildung von Rücklagen gebunden.

Dem nominellen Stiftungskapital von 32.668.180,88 EUR stehen zu Zeitwerten bewertete Vermögenswerte in Form von Beteiligungen, Darlehen und Wertpapieren des Finanzanlage-

vermögens sowie dazugehörigen Bankguthaben in Höhe von insgesamt 40.231.296,82 EUR gegenüber. Damit übersteigen die Zeitwerte der Vermögenswerte das Nominalkapital um 23,2 %. Das Nominalkapital der Technologiestiftung Berlin wird ungeschmälert erhalten.

Aufgrund der besonderen Entwicklung der Finanzmärkte in den vergangenen Jahren und dem daraus resultierenden Abschreibungsbedarf auf die Wertpapiere im Aktiendepot erreichen die dafür vorgesehenen Vermögenswerte der Stiftung zum 31.12.2016 den Wert des inflationsbereinigten Stiftungskapitals (Realkapital) zu 96,8 %. Die Technologiestiftung Berlin strebt jedoch weiterhin den Realerhalt des Stiftungskapitals im Rahmen der steuerrechtlichen Vorschriften an.

Zum 31.12.2016 ist das Vermögen der Technologiestiftung Berlin zu über 80 % in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Die Liquidität der Technologiestiftung Berlin wird überwiegend aus Erträgen aus den festverzinslichen Wertpapieren erzielt, so dass das Abschreibungsvolumen im Aktienbestand nur im Rahmen der Neuausrichtung der Depots realisiert werden muss. Die Technologiestiftung Berlin beabsichtigt weiterhin, bei einer Erholung der Märkte durch entsprechende Wertaufholungen ihrer Papiere den Abschreibungsbedarf der vergangenen Jahre zu kompensieren.

Sonstige Angaben

Treuhandverhältnis

Die Technologiestiftung Berlin ist treuhänderischer Träger der unselbstständigen „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ und führt hierfür ein gesondertes Bankkonto. Die Stiftungsgeschäfte mit 13 Stiftern wurden im September 2008 unterzeichnet, die „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ wurde unter der Steuernummer 27/606/52842 mit Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I vom 15. April 2014 für die Jahre 2010 bis 2012 als gemeinnützig anerkannt.

Die „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ ist als Verbrauchsstiftung konzipiert und zahlt seit dem Jahr 2012 planmäßig ihre Mittel aus. Sie erhielt in 2016 Zuwendungen der Stifter von

38.834,53 EUR. Die Erträge aus Wertpapieren betragen 508,23 EUR und die Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen 404,00 EUR. Dem gegenüber standen Auszahlungen gemäß Stiftungszweck von 152.000,00 EUR und sonstige betriebliche Aufwendungen des Geschäftsjahres in Höhe von 383,74 EUR.

Das Netto-Vermögen der „Stiftung Analytische Röntgenphysik“ betrug zum 31.12.2016 78.339,24 EUR und setzt sich aus Bankguthaben zusammen.

Belegschaft

Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer betrug 24 einschließlich eines hauptamtlichen Vorstandsmitgliedes.

Organe der Stiftung

Organe der Technologiestiftung Berlin sind das Kuratorium und der Vorstand.

Das Kuratorium besteht aus den Mitgliedern:

Peter Albiez (ab 11.4.2016)

Vorsitzender der Geschäftsführung der Pfizer Deutschland GmbH

Dr. Heinrich Arnold | Vorsitzender

Leiter des T-Labs der Deutschen Telekom AG

Dr. Matthias von Bismarck-Osten

Generalbevollmächtigter der Investitionsbank Berlin

Dr. Andreas Eckert

Vorstandsvorsitzender der Eckert & Ziegler Strahlen- Medizintechnik AG

Harald Eisenach

Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Bank AG

Adrian Grasse (bis 14.12.2016)

Berliner Büro der Leitung der Siemens AG

Prof. Dr. Monika Gross

Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Christian Hoßbach

Stellvertretender Vorsitzender des DGB Bezirk Berlin-Brandenburg

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Abteilungsleiterin Energie, Verkehr und Umwelt des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V.

Erwin Kostyra

Vizepräsident der Handwerkskammer Berlin

Steffen Krach

Der Regierende Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei:
Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung

Mathis Kuchejda

Geschäftsführender Gesellschafter der Schmidt + Haensch GmbH & Co.

Dr. Hans Lindner

Leiter Global External Innovation & Alliances der Bayer AG

Ulrich Misgeld

Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Technologiestiftung e. V.

Dr. Heinz Neubert (ab 15.12.2016)
Leiter Technologiebereich Siemens AG

Dr. Andreas Penk (bis 10.4.2016)
Vorsitzender der Geschäftsführung der Pfizer Pharma GmbH

Heidrun Rhode-Mühlenhoff | stellvertretende Vorsitzende
Leiterin Abteilung Wirtschaftsförderung der Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Forschung

Prof. Dr. Christian Thomsen | stellvertretender Vorsitzender
Präsident der Technischen Universität Berlin

Alleinvertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder sind:

Nicolas Zimmer
hauptamtlicher Vorsitzender

Steffen Döring
ehrenamtlicher stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Gesche Joost
ehrenamtliche stellvertretende Vorsitzende


Berlin, 15. April 2017
Der Vorstand



Nicolas Zimmer



Steffen Döring



Prof. Dr. Gesche Joost

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS (BUTTODARSTELLUNG)

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLKOSTEN									BUCHWERT	
	Vortrag 01.01.16	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.16	Vortrag 01.01.16	Abschreibung Geschäftsjahr	Zuschreibung	Auflösung durch Abgänge	Stand am 31.12.16	31.12.16	31.12.15
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I Immaterielle Vermögensgegenstände											
Software	8.539,64	0,00	0,00	8.539,64	7.858,64	681,00	0,00	0,00	8.539,64	0,00	681,00
II Sachanlagen											
Betriebs- und Geschäftsausstattung	166.346,87	7.635,79	14.157,71	159.824,95	82.093,87	25.132,79	0,00	14.157,71	93.068,95	66.756,00	84.253,00
III Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	548.020,00	8.150,00	0,00	556.170,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	556.170,00	548.020,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	37.905.601,55	12.511.551,33	12.274.382,33	38.142.770,55	2.676.007,33	534.125,54	922.303,31	392.111,56	1.895.718,00	36.247.052,55	35.229.594,22
3. Darlehen	100.000,00	0,00	0,00	100.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00	100.000,00
Summe Finanzanlagen	38.553.621,55	12.519.701,33	12.274.382,33	38.798.940,55	2.676.007,33	534.125,54	922.303,31	392.111,56	1.895.718,00	36.903.222,55	35.877.614,22
Gesamtsumme	38.728.508,06	12.527.337,12	12.288.540,04	38.967.305,14	2.765.959,84	559.939,33	922.303,31	406.269,27	1.997.326,59	36.969.978,55	35.962.548,22

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Technologiestiftung Berlin, Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung der Technologiestiftung Berlin, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Durch § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes (StiftG Bln) wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckt sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 StiftG Bln unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsauftrags nach § 8 Abs. 2 StiftG Bln ergeben, erfüllt wurden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze

und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

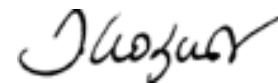
Das Stiftungsvermögen ist in seinem Bestand ungeschmälert erhalten. Die Stiftungsmittel sind satzungsgemäß verwendet worden.

Berlin, 18. Mai 2017

Roever Broenner Susat Mazars GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Christoph Regierer
Wirtschaftsprüfer



Jacqueline Kotynski
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeberin

Technologiestiftung Berlin
Fasanenstraße 85 · 10623 Berlin
technologiestiftung-berlin.de
info@technologiestiftung-berlin.de

Redaktion

Frauke Nippel

Gestaltung

Lippert Studios, Berlin



Dieses Werk ist unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution (BY) ShareAlike (SA) 3.0 veröffentlicht.



Gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der Investitionsbank Berlin aus den Mitteln des Landes Berlin.

Digitaler Jahresbericht:

www.technologiestiftung-berlin.de/jahresbericht2016

**TECHNOLOGIE
STIFTUNG
BERLIN**

Technologiestiftung Berlin · Fasanenstraße 85 · 10623 Berlin
technologiestiftung-berlin.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: technologiestiftung-berlin.de/newsletter

Folgen Sie uns auch auf  Twitter!
[@TSBBerlin](https://twitter.com/TSBBerlin)